

Gottesdienst

in Gönningen
am 29. April 2007 / Jubilate V

um 9.30 Uhr
„Gönninger Tulpenblüte 2007“

mit Einweihung des neuen roten Paramentes
von Andreas Felger,
gewoben von Elisabeth Kegel

Mitwirkende:

Posaunenchor Gönningen;
Orgel: Martin und Rebecca Zirngibl;
Harfe: Anna Zirngibl;
Lesungen: Thomas Felder;
Liturgie/Predigt: Pfr. Alexander Behrend
Bibellesung: Dietrich Birkenhofer



Vorher ...

- ◆ Stühle für PosChor
- ◆ Spot
- ◆ Abdecktuch
- ◆ Tisch mit Kirchensachen / Bildkarten Parament

Glocken

Vorspiel (Orgel oder Posaunen)

Votum

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!

gesungenes Amen (Orgel)

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
welche Farbe hat das Leben?
Welche Farbe hat heute Ihr Leben?
Kommt § in sattem Grün daher,
in einem blassen Orange,
knallgelb,
erdbraun,
himmelblau
oder läuft § gerade kunterbunt?

Im Ort und auf dem Friedhof blüht das Leben gerade in den
verschiedensten Farben –
und hier in unserer Kirche sehen wir heute Rot:
unser neues rotes Parament steht an, eingeweiht zu werden.

Alle sieben Jahre wieder:

1993 –2000 –und jetzt machen wir Station, bis wir 2014 den Vierer-Satz Paramente von Andreas Felger komplettieren.

Bitte halten Sie, liebe Frau Kegel, sich schon mal ein paar Monate um diese Zeit herum frei:

Ein besonderes Grüß-Gott Ihnen und Ihrer Familie:

Sie haben dieses und die beiden weißen Behänge gewoben – und machen sich nun gerade daran, den roten Behang für dieses

Stehpult hier fertig zu stellen.

Schön, daß Sie mit uns feiern!

Welche Farbe hat das Leben?

Welche Farbe hat die Sonne?

Klar –gülden ist die Sonne, recht hat er, der Paul Gerhardt.

Eingangslied EG 449 Die güldne Sonne (Posaunen oder Orgel)



1. Die güld-ne Son - ne voll Freud und Won - ne bringt



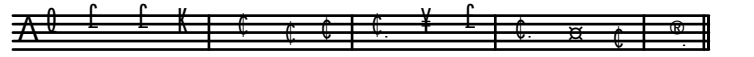
un-tern Gren-zen mit ih-rem Glän-zen ein herz-er - qui-cken-



des, lieb-li-ches Licht. Mein Haupt und Glied-er, die la-



gen dar - nie-der; a-ber nun steh ich, bin mun-ter und



fröh-lich, schau-e den Him-mel mit mei-nem Ge-sicht.

2. Mein Auge schauet,
was Gott gebauet
zu seinen Ehren
und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß

und wo die Frommen
dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden
von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter
sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder
sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.

6. Laß mich mit Freuden
ohn alles Neiden
sehen den Segen,
den du wirst legen
in meines Bruders und Nächsten Haus.
Geiziges Brennen,
unchristliches Rennen
nach Gut mit Sünde,
das tilge geschwinde
von meinem Herzen und wirf es hinaus.

8. Alles vergehet,
Gott aber stehet
ohn alles Wanken;
seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen,
die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.

Psalm 66 (Wochenpsalm)

Jauchzet Gott, alle Lande!
 Lobsinget zur Ehre seines Namens;
 rühmet ihn herrlich!
 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
 Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
 Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
 lobsinge deinem Namen.
 Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
 der so wunderbar ist
 in seinem Tun an den Menschenkindern.
 Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
 sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen.
 Darum freuen wir uns seiner.
 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,
 seine Augen schauen auf die Völker.
 Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
 laßt seinen Ruhm weit erschallen,
 der unsre Seelen am Leben erhält
 und läßt unsere Füße nicht gleiten.

„Ehr sei dem Vater“

Gebet

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
 laßt seinen Ruhm weit erschallen,
 der unsre Seelen am Leben erhält
 und läßt unsere Füße nicht gleiten.

Ja, dich Gott, loben wir:
 daß du uns das Leben schenkst –
 daß du uns deine bunte Gnade scheinen läßt wie die güldne Sonne!

Ganz unterschiedliche Farben hat unser Leben heute Morgen –
 und so sind wir jetzt hier beieinander und möchten dir begegnen,
 Gott.

Für mache ist das Leben grau in grau,
 ein anderer sieht schwarz und hat Sorgen,
 dem nächsten scheint gerade alles rosarot –
 als deine bunte Gemeinde sind wir hier bei dir –
 und bitten dich, daß du uns ansprichst
 und uns begegnest
 und uns gut tust!

Ja, dich Gott, loben wir –
 und beten zu dir in der Stille!

Stilles Gebet

Abschlußvotum:

Alles Land bete dich an und lobsinge dir, Gott,
 lobsinge deinem Namen!
 Amen.

zum neuen Parament

Überleitung

Zum ersten Mal so richtig im Einsatz wird es nächste und
 übernächste Woche bei eurer Konfirmation hier am Altar hängen –
 und am Pfingstfest und am Reformationstag –
 und bei Jubiläumskonfirmationen und bei Ordinationen und
 Mitarbeiter-einführungen –
 und überhaupt bei den Festen, bei denen es um die Kirche selbst
 geht.

Rot:
 Rot war die erste Farbe, der der Mensch einen Namen gab.
 Sie ist eine der Grundfarben zusammen mit gelb und blau.

Für jeden vierten Menschen bei uns ist Rot die Lieblingsfarbe,
 und nur für etwa fünf Personen heute Morgen dürfte statistisch
 gesehen Rot die Farbe sein, die er oder sie am wenigsten mag.

Rot:
Glück, Lebensfreude, Energie, Aktivität,
Liebe und Haß
Aggressivität und Kraft
Feuer und Blut.

Das Purpurrot war über Jahrhunderte hinweg die teuerste Farbe:
die Farbe der Könige, Kardinäle und höchsten Richter.

Getrocknete Schildläuse waren die Lieferanten für den lichtechten
Farbstoff,
und für das einfachere Rot gab es den Färberkrapp,
bis er 1871 durch die Anilinfarbe der „Badischen Anilin- und
Sodafabrik“; der BASF, abgelöst wurde.

Rot – das Verbotene: Verkehrsschilder und Rot-Licht-Viertel;
rot – die roten Zahlen, der rote Stift des Lehrers,
rot – Blut und Lebenskraft und Leidenschaft –
aber was rede ich: schauen Sie, spüren Sie!

Harfenmusik (Anna Zirngibl) / Tuch abnehmen und Spot hochdimmen

***„Nelke“ (Hermann Hesse - knapp 1 Minute)
(Thomas Felder)***

Harfenzwischenstück (Anna Zirngibl)

***„Rot blüht die Blume der Lust“ (Hermann Hesse
– 1'40 Min.) (Thomas Felder)***

Harfenzwischenstück (Anna Zirngibl)

***„Ebereschen“ (Gottfried Benn - 1 Minute)
(Thomas Felder)***

Posaunenzwischenspiel

Schriftlesung

Präfamen (Birkenhofer)

Orange, violett – und besonders intensiv: rot:
rote züngelnde Flammen, die uns an das Pfingstereignis erinnern,
an die Geburtsstunde der Kirche –
damals als der Glaube begann, Geschichte zu machen.
Ich lese Abschnitte aus dem 2. Kapitel der Apostelgeschichte.

Bibel holen (Birkenhofer)

Text (Birkenhofer)

Und als der Pfingsttag [der 50. Tage nach Ostern] gekommen war,
waren sie alle an **einem** Ort beieinander.
Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem
gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.
Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer;
und **er** setzte sich auf einen jeden von ihnen,
und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist
und fingen an, zu predigen in andern [Zungen, andern] Sprachen,
wie der Geist ihnen gab auszusprechen.
Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige
Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.
Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und
wurde bestürzt;
denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

...

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu
ihnen:

Ihr Juden, liebe Männer und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei
euch kundgetan, und laßt meine Worte zu euren Ohren eingehen!
Das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:
»Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott,
da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch;

und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen,
 und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen,
 und eure Alten sollen Träume haben;
 ... Und es soll geschehen:
 wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«
 Ihr Männer von Israel, hört diese Worte:
 Jesus von Nazareth,
 von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und
 Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat,
 wie ihr selbst wißt -
 diesen Mann,
 der durch Gottes Ratschluß und Vorsehung dahingegeben war,
 habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und
 umgebracht.
 Den hat Gott auferweckt und hat aufgelöst die Schmerzen des Todes,
 wie es denn unmöglich war, daß er vom Tode festgehalten werden
 konnte.
 ... Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist
 und empfangen hat den verheißenen heiligen Geist vom Vater,
 hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört.
 ...
 Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz,
 und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln:
 Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?
 Petrus sprach zu ihnen:
 Tut Buße,
 und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur
 Vergebung eurer Sünden,
 so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.
 ... Und der Herr fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet
 wurden.

Abschluß (Birkenhofer)

Worte der Heiligen Schrift.
 Du, Herr, sprichst zu uns.
 Du, Herr, erbarme dich unser.
 Gott sei Lob und Dank.
 Amen.

Bibel wegbringen (Birkenhofer)

Lied „Zieh ein zu deinen Toren“ (EG 133,1.7.8.11)

1. Zieh ein zu dei-nen To-ren, sei mei-nes Her-zens Gast,
 der du, da ich ge-bo-ren, mich neu ge-bo-ren hast, o hoch-
 ge-lieb-ter Geist des Va-ters und des Soh-nes, mit bei-den
 glei-chen Thro-nes, mit bei-den gleich ge-preist.

7. Du bist ein Geist der Liebe,
 ein Freund der Freundlichkeit,
 willst nicht, daß uns betrübe
 Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
 Der Feindschaft bist du feind,
 willst, daß durch Liebesflammen
 sich wieder tun zusammen,
 die voller Zwietracht sind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen
 die ganze weite Welt,
 kannst Menschenherzen wenden,
 wie dir es wohlgefällt;
 so gib doch deine Gnad
 zu Fried und Liebesbanden,
 verknüpf in allen Landen,
 was sich getrennet hat.

11. Erfülle die Gemüter
 mit reiner Glaubenszier,
 die Häuser und die Güter
 mit Segen für und für.
 Vertreib den bösen Geist,

der dir sich widersetzt
und, was dein Herz ergötzt,
aus unsern Herzen reißt.

Predigt

„Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer;
und er setzte sich auf einen jeden von ihnen,
und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist.“

Liebe Gemeinde,
mit unserem neuen Parament ziehen wir Pfingsten vier Wochen nach
vorn,
dort aus Jerusalem hierher in unsere Gönninger Kirche,
dort –es mag der 28. Mai im Jahre 30 gewesen sein –hierher an den
Tulpensonntag 2007.

Wie wir das ja eh immer wieder nötig haben, daß sich Pfingsten hier
bei uns und jetzt ereignet.

Wie wir 's doch eh immer nötig haben, daß nicht irgend etwas uns
umtreibt, sondern Gottes Geist,
wie uns nicht alles oder das Nebensächliche zum Brennen bringen
möge, sondern der Geist Gottes,
wie uns nicht alles Mögliche besetze, sondern der Geist Gottes von
uns Besitz ergreifen möge.

Liebe Gemeinde,
in gewagter Farbpalette kommen die pfingstlichen Feuerflammen des
Andreas Felger und der Elisabeth Kegel daher:
rot, orange,
und ist das nicht rosa und violett –und gehört das noch zu einem
roten Parament –
eine durchaus gewagte Palette –
und die beiden auf den ersten Blick begrenzenden, ordnenden und
Raum umschließenden Flanken links und rechts?

Auch sie in spannungsreichem und dynamischem Gegenüber:
links das dunkle, rechts das ins Orange spielende Rot,
jeweils mit einem halbtransparenten Übergang;

links und rechts: eine Einfassung gleicher Form,
aber eben in unterschiedlicher Tönung:
durchbrochene Symmetrie, die das Leben und Bewegung ins Bild
setzen,
die Dynamik in der Mitte nur noch verstärken.

Die einfache und naheliegende Lösung:
links ne Pappel, rechts ne Pappel –mittendrin: kein Pferdeexkrement,
aber Langeweile;
das hier funktioniert anders –wie das Leben eben:

Das ist farbig und braucht zugleich seine Ordnung;
eine Ordnung, aber, die sich aber nie in all zu schlichte Symmetrien
fassen läßt.
Wie unser Gesicht, das auch nicht aus zwei spiegelbildlich gleichen
Hälften besteht, sondern aus den Unterschieden in den Ähnlichkeiten
lebt.

Vielleicht ist es das Geheimnis der Lebendigkeit von allem –
übrigens bis hinein in kosmische Dimensionen –, daß sie eben nicht
einfach mathematisch und per Spiegelachse in den Griff zu
bekommen ist, diese Welt,
sondern daß da Durchbrechungen, Unähnlichkeiten,
Verschiedenheiten, Asymmetrien sind –
ohne einfach willkürlich, chaotisch, durcheinander zu sein.
Treffende Unähnlichkeiten jenseits mathematische korrekter und
perfekter Symmetrie –
das ist die Kunst.
Und die ist deshalb eher mit dem Aquarellpinsel zu haben, statt mit
Zirkel und Lineal.

So mag das wohl auch mit Gott sein,
daß er mit den Spiegelungen und Unähnlichkeiten spielt.

Für manche ist jedoch er selbst nur so etwas wie ein himmlisches
Spiegelbild,
ein transzendentes Spiegelbild unserer selbst,
von uns gemacht und entworfen und in den Himmel gepinselt.

Vielleicht ist er tatsächlich so – aber eben nicht *er unser*, sondern *wir sein* Spiegelbild:

Gott ist der andere,
aber nicht nur ganz und gar anders,
sonder einer, der sich seinen Spiegel schafft.

In diesem Spiegel leben wir und sind wir.
Im Geist Gottes spiegelt unsere Welt uns Gott.
Im Geist Gottes werden wir selbst zu Spiegeln Gottes in der Welt.

Gott, der sich in dir und mir und uns,
der sich in der Welt, der Schöpfung,
der sich in den heiligen Ereignissen und den Geschichten darüber,
und der sich nicht zuletzt in der Menschen Schöpfung und des
Künstlers Kunst spiegeln mag.

So wie in unserem roten Parament hier in diesem Kirchenraum –
und wenn man recht hin sieht in den Tulpen und der Schönheit
dessen, was uns sonst noch blüht und das Leben versprüht.

Liebe Gemeinde!
Die pfingstlichen Feuerzungen, die sich auf die Jüngerinnen und
Jünger setzen,
jetzt hier am Gönninger Altar.

Die übrigens, die Jüngerinnen und Jünger, die fehlen offensichtlich
auf unserem Bild.

Das Bild ist für sich nicht komplett.
Das Bild kommt erst recht zum Zuge, wenn *wir* im Bilde sind.
Wenn wir als die ins Bilde rücken, für die diese Feuerzungen eben
auch gedacht sind –
wie damals für die Jüngerinnen und Jünger in Jerusalem.

Du sollst in dieses Bild!
Such dir eine Feuerzunge heraus!

Durchaus Unterschiedliches steht da zur Wahl.
Schon die Farben unterschiedlich,

genauso aber auch die Formen –
und eine büchst sogar rechts unten zur Seite aus.

Die Tulpenliebhaber werden schnell die eine oder andere
kelchförmige Feuerzunge für sich entdecken.

Einem anderen gefällt diejenige, die ein bißchen Abstand zu den
anderen hält.

Eine nächste findet die besonders angenehm, die ganz angeschmiegt
an die nächste daher kommt.

Und auch die Dynamik, die Bewegung ist eine recht verschiedene:
Lodert die eine in spürbarer Geschwindigkeit,
so kommt die andere eher ein bißchen ruhiger und sanfter daher.

So unterschiedlich die Farben und Formen: so unterschiedlich die
Jüngerinnen und Jünger, die unter diese Feuerflammen zu stehen
kommen –
so unterschiedlich flammt auch der Geist bei diesen.

Unterschiedlich, liebe Gemeinde,
aber eben der *eine* Geist Gottes, der *eine* Geist Jesu –
in spielerisch-dynamischer Vielfalt.

„Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer;
und **er** setzte sich auf einen jeden von ihnen,
und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist.“

Liebe Gemeinde,
woran sahen die Leute, woher wußte der Erzähler vom ersten
Pfingstfest das:
daß die da *erfüllt* wurden vom heiligen Geist?

Antwort:
Sie kamen zu Wort und Sprache und fanden Gehör und Verstehen.
Und sie kamen zueinander.

Das geschieht an Pfingsten, von dem Felger hier erzählt.

Das ins Bild zu setzen, das kommt in der Kirche traditionell rot daher.

Das Blutrot ist sozusagen der Hintergrund, der das erst ermöglicht. Sünde und Tod und vergossenes Blut ist rot – aber ebenso das Blut der Versöhnung, die durch Jesus geschieht. Gott schenkt durch dieses Blut hindurch neues Leben, Versöhnung, Vergebung:
Jesus vergießt sein Blut: in ihm versöhnt Gott uns mit sich.

Mit schneeweißer Weste, blütenweißer Weste dürfen wir neu mit ihm anfangen und aufatmen – strahlend weiß wie das Christus-Parament, das uns seit Ostern bis hierher begleitet hat.

Rot – das wird so als durchaus zwiespältiger Farbe zur Farbe des Lebens, ewigen Lebens.

Und dieses Rot erinnert dann eben auch an das vergossene Blut der Märtyrerinnen und Märtyrer, deren Blut dem Ausspruch zufolge der Same der Kirche ist, wie es der Kirchenlehrer Tertullian sinngemäß sagt:
Weil da Menschen waren, die den Glauben an Jesus Christus bis in den Tod festhielten, mit ihrem eigenen Blut besiegelt haben, auch deshalb gibt es dich und mich als Christenmenschen.

Das Rot in der Kirche hat Teil an der ganzen Bandbreite dessen, was Rot für uns in dieser Welt bedeutet:
kaum eine Farbe ist so dynamisch, zwiespältig, fordernd, schön, schreckend.

Rot ist so bunt wie das Leben:
„Ein Stück vom Himmel
Der Platz von Gott
Es gibt Milliarden Farben
und jede ist ein anderes Rot“;
singt Grönemeyer.

Liebe Gemeinde,

Pfingsten passiert,
der Geist nimmt in Besitz,
begeistert, besetzt –
und doch mache ich in meinem Leben auch die Erfahrung,
daß da eben nicht nur der Geist und die Geister wirken,
sondern daß auch ich aktiv im Spiele bin:
Ich bin es da und dort, der vor der Frage steht, wes Geistes Kind ich sein will.
Nicht immer,
aber da und dort bin *ich* es, der das entscheidet,
der sich nicht nur eine der Flammen *al gusto* auswählt,
sondern der auch vor der Frage steht, ob dieser heilige oder einer der durchaus sehr unheiligen Geister mich besetzen soll.

Deshalb gehören wir hierher in dieses Bild,
zu diesem Geist Jesu, der dieses Bild durchwehen kann, wenn wir uns ihm stellen.

Der Künstler kann mit solch einem Bild nie fertig werden,
er braucht uns dazu.
So wie Gott uns braucht und will, damit seine Welt nicht fertig gemacht wird, sondern fertig wird –
fertig zum Frieden, zum Leben,
zur Gerechtigkeit, zur Gemeinschaft.

Liebe Gemeinde!
Pfingsten:
Sie kamen zu Wort und Sprache und fanden Gehör und Verstehen.
Sie kamen zueinander.

Und wir haben gesungen und bekannt:

„Du bist ein Geist der Liebe,
ein Freund der Freundlichkeit,
willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindschaft bist du feind,
willst, daß durch Liebesflammen
sich wieder tun zusammen,

Fürbitten

Laßt uns Fürbitte halten!

Guter Gott,
 feuerrot kam dein Geist daher am ersten Pfingstfest –
 bis heute sind wir auf deinen guten Geist angewiesen, damit wir
 einander verstehen,
 damit wir immer wieder Feuer fangen für dich,
 zu Vernunft und Sprache kommen
 und in deinem Geist Erde und Himmel verbinden.

Guter Gott,
 blutrot –
 wir danken dir, daß dein Sohn sein lebenspendendes Blut für uns am
 Kreuz vergossen hat,
 daß du uns mit dir versöhnt hast,
 daß du uns sagst: wir sind dir gut.
 Hilf uns, dir treu zu bleiben und den rechten Weg zu gehen.

Guter Gott,
 blutrot –
 wir denken an das viele Blut in unserer Welt, das aus Haß,
 Unvernunft, Leichtsinn und Übermut vergossen wird,
 an die Opfer von Kriegen und Verkehrsunfällen,
 von Streit und Katastrophen und Verbrechen.
 Lenke unsere Schritte, die Schritte der Menschen, die du geschaffen
 hast, zum Leben.

Guter Gott,
 wir danken dir, daß wir uns an unserem neuen Tischtuch in deiner
 guten Stube freuen dürfen,
 danken dir für den Geist, den du den Künstlern gibst,
 danken dir, daß du durch die Sprachen der Künste zu uns redest!
 Wir danken dir für die bunten Farben in unserem Ort, die uns an die
 schönen und farbigen Seiten des Lebens erinnern –
 und an deine bunte Gnade!

Guter Gott,
 um deinen Geist, um Glaube und Segen bitten wir dich für die
 Erstkommunionkinder, die jetzt gleich in St. Michael ihren
 Festgottesdienst begehen werden;
 und wir bitten dich für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden,
 die auf ihren Festtag zugehen:
 wir bitten dich für die, die am nächsten Sonntag konfirmiert werden:
 NN
 Wir bitten dich für die, die übernächsten Sonntag eingeseget
 werden:
 NN

Guter Gott,
 wir danken dir, daß du uns begleitest,
 danken für deine bunte Gnade
 und beten gemeinsam zu dir:

Vaterunser

Vater unser im Himmel!
 Geheiligt werde Dein Name!
 Dein Reich komme!
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden!
 Unser täglich Brot gib uns heute!
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen!
 Denn Dein ist das Reich
 und die Kraft
 und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit.
 Amen.

Abkündigungen

- ◆ Das Opfer des heutigen Sonntags ist für Aufgaben unserer Kirchengemeinde bestimmt – wir möchten Ihnen natürlich damit die Möglichkeit geben, sich an unserem Parament auch finanziell zu beteiligen;
es ist übrigens komplett aus Spenden und eigenen Aktionen finanziert worden –
und kostet garantiert weniger als manche Schrankwand in unseren Häusern.
Nähere Informationen in Sachen Gönninger Paramente bekommen Sie übrigens jederzeit bei unserem Kirchengemeinderatsvorsitzenden Dietrich Birkenhofer, der ja vorhin die Bibellesung gehalten hat; damit ist er auf möglichst diskrete Weise genannt, was er eigentlich nicht möchte –
aber Sie können sich jetzt das Ihre dazudenken, weil Sie natürlich wissen: Solche Projekte brauchen treibende Motoren und Leute, die sich auch persönlich dafür einsetzen.
- ◆ Heute Abend um 18.30 Uhr ist Altpietistische Stunde, am Mittwoch um 15 Uhr ist Frauenstunde.
- ◆ Am 1. Mai ist um 11.00 Uhr hier in der Kirche wieder eine Lesung mit Petra Durst-Benning, Autorin der „Samenhändlerin“; die Lesung ist ausschließlich um 11 Uhr und nicht wie da und dort angekündigt zusätzlich um 14.00 Uhr.
- ◆ Am Mittwoch und Samstag ist Treffen der Konfis vom nächsten Sonntag.
- ◆ Am Donnerstag ist ab 20.00 Uhr Sitzung des Kirchengemeinderates, die Tagesordnung entnehmen Sie den Mitteilungen.
- ◆ Am Freitag um 16.00 Uhr feiern wir hier in der Kirche mit Vera und Gustav Wagner das Fest ihrer Goldenen Hochzeit.
- ◆ In den Fürbitten haben wir schon an unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden gedacht und ihre Namen genannt. Die beiden Konfirmationen sind nächsten und übernächsten Sonntag zwischen 9.30 und 11.00 Uhr. Herzliche Einladung an die ganze Gemeinde, ihre jungen Gemeindeglieder bei diesem Fest zu begleiten.
- ◆ Im Rahmen der Gönninger Tulpenblüte ist unsere Kirche heute

sowie am 1. Mai und an den Konfirmationssonntagen tagsüber geöffnet.

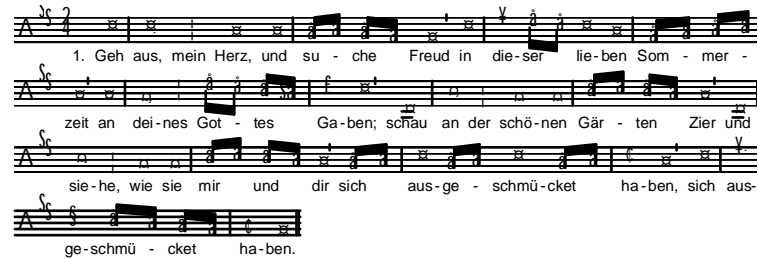
- ◆ Besonders hinweisen will ich noch darauf, daß Kunstkarten von unserem neuen Parament in dieser Woche bei uns eingetroffen sind und Sie sie am Kirchensachentisch hier in der Kirche erstehen können.
- ◆ Jetzt gleich im Anschluß ist die offizielle Eröffnung der Gönninger Tulpenblüte am Platz unterhalb des Friedhofes – einen angenehmen Tulpensonntag auf dem Markt, bei den Würsten und bei den verschiedenen Aktionen wünsche ich Ihnen!
- ◆ Falls Sie uns helfen möchten, legen Sie doch die Liedblätter, die Sie nicht mitnehmen möchten an den Ausgängen in die Papiertüten. Dankeschön.

Überleitung

Begonnen haben wir dieses Mal mit der „güldenene Sonne“ – das Freud suchende Herz darf aber im Tulpengottesdienst nicht fehlen!

Im Stehen singt sich's eh besser – also probieren wir das gleich aus.

Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ (EG 503)



1. Geh aus, mein Herz, und su - che Freud in die-ser lie-ben Som - mer -
zeit an dei-nes Got - tes Ga-ben; schäu an der schö-nen Gär - ten Zier und
sie-he, wie sie mir und dir sich aus-ge - schmü-cket ha-ben, sich aus-
ge-schmü - cket ha-ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen
Staub
mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als
Salomonis Seide.

10. Welch hohe Lust, Welch heller Schein wird wohl in Christi
Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja singen,
ihr Halleluja singen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich!
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden!

gesungenes Amen (Orgel)

Nachspiel (Posaunen oder Orgel)